



Kindertagesstätte Hölderlinstraße

Konzeption

TSA Bildung und Soziales gGmbH
Am Stadion 1
07749 Jena

Telefon: 03641 303-200
E-Mail: info@tsapost.de
Website: www.tsa.info

TSA Bildung und Soziales gGmbH
Büro Sachsen
Leon-Pohle-Straße 4
01219 Dresden

Telefon: 0351 4758-386

Kindertagesstätte Hölderlinstraße
Hölderlinstraße 35
01157 Dresden

Telefon: 0351 4213190
E-Mail: hoelderlin@tsapost.de
Website: www.tsa.info/hoelderlin

Inhaltsverzeichnis

1	Die Kindertageseinrichtung und der Träger stellen sich vor	3
1.1	Trägerschaft	3
1.2	Lage und Umgebung	4
1.3	Soziales Umfeld	4
1.4	Kapazität der Kindertagesstätte	6
1.5	Das Mitarbeiterteam	6
1.6	Die Öffnungszeiten	7
1.7	Gesetzliche Grundlagen der Kindertageseinrichtung	7
2	Unser pädagogisches Konzept	8
2.1	Sächsischer Bildungsplan	8
2.2	Unser Bild vom Kind	10
2.3	Partizipation	12
2.4	Das Kind als Gestalter seiner Entwicklung	12
2.5	Der/ die Pädagog:in als Gestalter pädagogischer Prozesse	13
2.6	Erkennbare Zeitstrukturen, Rituale und Signale als Orientierungshilfe im Alltag	14
2.6.1	Tagesablauf	14
2.6.2	Gestaltung der Mahlzeiten	15
2.6.3	Ruhen und Schlafen	16
2.6.4	Sauberkeitsentwicklung	16
2.7	Sprache und Kommunikation	16
2.8	Rahmenbedingungen für die Betreuung	18
2.9	Sexualpädagogik	19
2.10	Beobachtung und Dokumentation	19
2.11	Portfolio	20
3	Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte	20
3.1	Die Rolle und Aufgaben der Leitung	20
3.2	Zusammenarbeit im Team	21
3.3	Zusammenarbeit mit dem Träger	21
4	Kita als Ausbildungsstätte	22
5	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	23
5.1	Der Übergang von Familie in die Kita	23
5.2	Die Gestaltung weiterer Übergänge	25
5.3	Entwicklungsgespräche	26
5.4	Andere Formen der Zusammenarbeit	26
5.5	Beschwerdemanagement	27
5.6	Elternrunden	27
5.7	Zusammenarbeit mit Elternvertretung	28

6	§8a SGBVIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	28
7	Qualitätsentwicklung	28
7.1	PädQuis	28
7.2	Fortbildung/ Weiterbildung	29
8	Kooperation der Kita nach außen/ Öffentlichkeitsarbeit	30

1 Die Kindertageseinrichtung und der Träger stellen sich vor

1.1 Trägerschaft

TSA Bildung und Soziales gGmbH
Am Stadion 1
07749 Jena

✉ riese@tsapost.de
☎ 03641/303200
www.tsa.info

TSA Bildung und Soziales gGmbH
Büro Sachsen
Leon-Pohle-Str. 4
01219 Dresden

✉ gneuss@tsapost.de
☎ 0351/4758386
www.tsa.info



Die TSA Bildung und Soziales gGmbH (im nachfolgenden TSA genannt) ist ein anerkannter und bundesweit tätiger Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Sie wurde 1993 als gemeinnütziger Verein in Jena gegründet. Die TSA ist humanistischen Grundwerten verpflichtet, folgt dem inklusiven Leitgedanken und versteht sich als offene praxisnahe Stätte sozialer Bildung und des fachlichen Austauschs. Sie ist aus landesspezifischen Bedürfnissen in Jena entstanden und strebt die Verbindung zwischen Theorie und sozialer Praxis bewusst an.

Das Unternehmensziel ist die Förderung von Bildung und Erziehung, der Jugendhilfe und weiterer Bereiche der Sozialen Arbeit.

Verwirklicht wird dies insbesondere durch:

- den Betrieb von Kitas, sozialen Diensten und Schulen
- die Organisation und Durchführung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie Fachtagungen
- das Angebot von Organisations- und Praxisberatung sowie Konzeptionsentwicklung und Praxisbegleitung für Modellprojekte im sozialen Bereich

Getragen werden die Unternehmensziele durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche Verantwortung für die Gesamtheit der Organisation sowie für das eigene Handeln und Tun übernehmen.

Die Angebote der TSA richten sich an Einzelne, Gruppen, Initiativen sowie Institutionen und stehen allen Menschen, ohne Ansehen der Person, des Geschlechtes, der Herkunft, der Nationalität und Religion zur Verfügung.

Hauptanliegen der TSA ist es, vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse in Verknüpfung mit der Praxis, einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der sozialen Arbeit zu leisten.

Damit trägt die Einrichtung wesentlich zur Sicherung beruflicher Standards im sozialen Bereich bei.

Die TSA unterhält enge Arbeitskontakte zu wissenschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen. Damit wirkt sie im Sinne einer institutionellen Vernetzung und Kooperation bei der Realisierung von Projekten mit. Diese kooperative Arbeitsweise ermöglicht es der TSA, weitere praxisrelevante Arbeitsfelder zu erschließen

1.2 Lage und Umgebung

Die Einrichtung liegt in Dresden-Cotta im Westen der Landeshauptstadt Dresden und grenzt an die Stadtteile Gorbitz und Löbtau an. Sie ist umgeben von sanierten Neubauhäusern, Mehrfamilienhäusern mit Gärten und viel Grün. In unmittelbarer Nähe der Einrichtung befinden sich die 12. Grundschule, der Hebbelspielplatz, der Leutewitzer Park, die Bibliothek Cotta, das Rathaus Cotta mit ASD, der Sportplatz des „Post SV Dresden“ und das Freibad Cotta („Hebbelbad“), welche für Angebote und Ausflüge genutzt werden. Durch die gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz (Linien 2, 12, 70, 80) verfügt die Kita über eine sehr verkehrsgünstige und zentrale Lage.

1.3 Soziales Umfeld

Das soziale Umfeld der Kita weist folgende Fakten auf (Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle - Stadtteilkatalog 2020):

Bevölkerungsdichte	3.875	Einwohner/km ²	Haushalte		
Bevölkerungsbestand			Haushalte	42.274	
Einwohner mit Hauptwohnung	75.110		mit 1 Person ²⁾	23.108	54,7 %
Religionszugehörigkeit			männlich		56,5 %
evangelisch ¹⁾	8.281	11,0 %	weiblich		43,5 %
römisch-katholisch ¹⁾	3.100	4,1 %	mit Kindern unter 18 Jahren ²⁾	7.996	18,9 %
Ausländer - Anteil weiblich	6.695	41,9 %	Alleinerziehende ³⁾	1.895	23,7 %
im Alter von 0 bis 17 Jahre		20,1 %			
im Alter von 18 bis 59 Jahre		74,4 %	Sozialstruktur		
im Alter von 60 Jahren und älter		5,5 %	Beschäftigte - Anteil weiblich	33.622	46,1 %
Deutsche mit Migrationshintergrund ¹⁾	2.948	3,9 %	Arbeitslose - Anteil weiblich	3.218	41,0 %
weiblich		47,6 %	erwerbsfähige Leistungsberechtigte ¹⁾	5.107	10,1 %
Erwachsene	62.187		nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte ²⁾	1.830	16,3 %
ledig		45,8 %	Empfänger nach dem 3. Kapitel SGB XII	106	
verheiratet		38,8 %	Empfänger nach dem 4. Kapitel SGB XII	597	
geschieden		9,4 %	Empfänger nach dem 7. Kapitel SGB XII	187	
verwitwet		6,0 %			

Schulen (einschließlich Außenstellen)

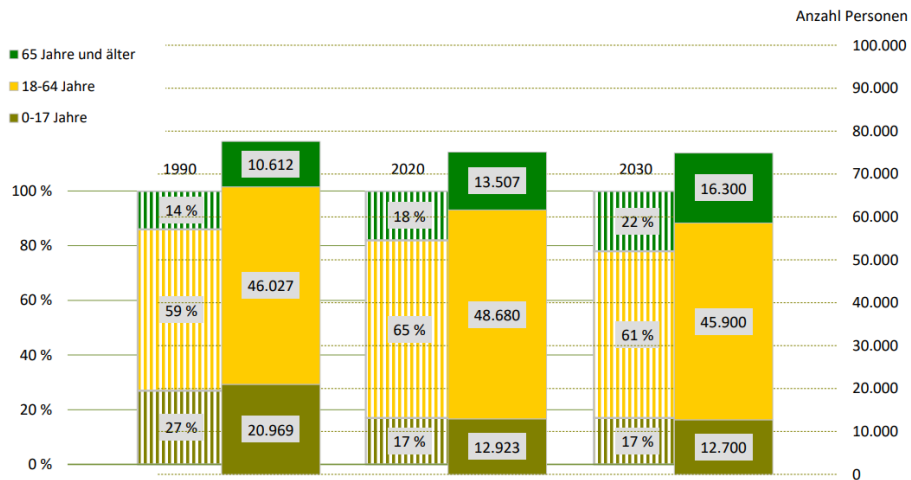
- Grundschulen
- Oberschulen
- Gymnasien
- Förderschulen
- Berufsschulen/Berufsschulzentren

Kindertagesstätten/Horteinrichtungen

- Anzahl Einrichtungen 50
- betreute Kinder in Kindertagesstätten / Hortkinder 4 244 /

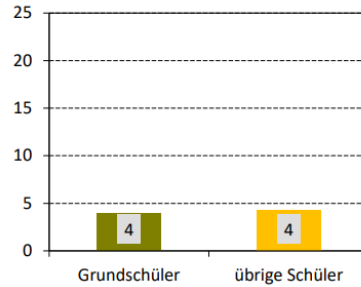
Anzahl	Klassen	Schüler		
		insgesamt	je Klasse	Mädchenanteil
11	128	2.996	23,4	48,0 %
4	65	1.688	26,0	49,8 %
3	41	1.149	22,1	50,6 %
2	30	356	11,9	41,3 %
3	71	1.403	19,8	57,4 %

Altersstruktur



■ Kinder- und Jugendhilfe/-freizeiteinrichtungen	43 /	8
■ Senioren- und Pflegeheime/Plätze	10 /	779
■ Beherbergungsstätten (zum Beispiel Hotels)	52	
■ Kino und Theater/Kulturzentren	3 /	4
■ Museen/Bibliotheken	- /	2
■ Kirchen	14	
■ Hallenbäder/Freibäder	1 /	3
■ Sportanlagen/Sporthallen	27 /	26
■ Apotheken	16	
■ Ärzte/Zahnärzte	115 /	42

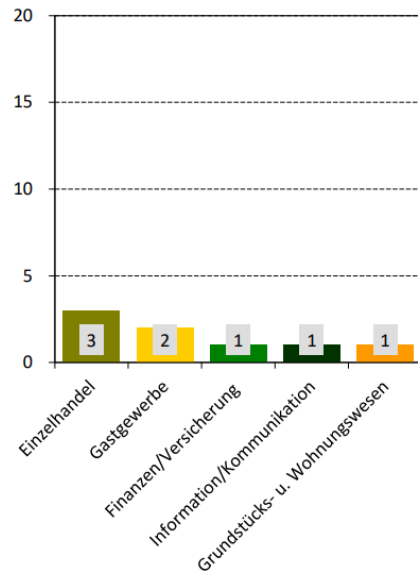
Schüler an Allgemeinbildenden Schulen je 100 Einwohner



Niederlassungen (Unternehmensregister)

■ insgesamt	2.149	
■ in den Branchen		
■ Verarbeitendes Gewerbe	96	4,5 %
■ Baugewerbe	266	12,4 %
■ Einzelhandel	224	10,4 %
■ Kfz-Handel	81	3,8 %
■ Gastgewerbe	139	6,5 %
■ freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	296	13,8 %
■ Information und Kommunikation	79	3,7 %
■ Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	51	2,4 %
■ Grundstücks- und Wohnungswesen	95	4,4 %
■ davon mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten		
■ 0 bis 9	1.936	
■ 10 bis 24	128	
■ 25 bis 49	43	
■ 50 bis 99	25	
■ 100 und mehr	17	

Niederlassungen je 1.000 Einwohner

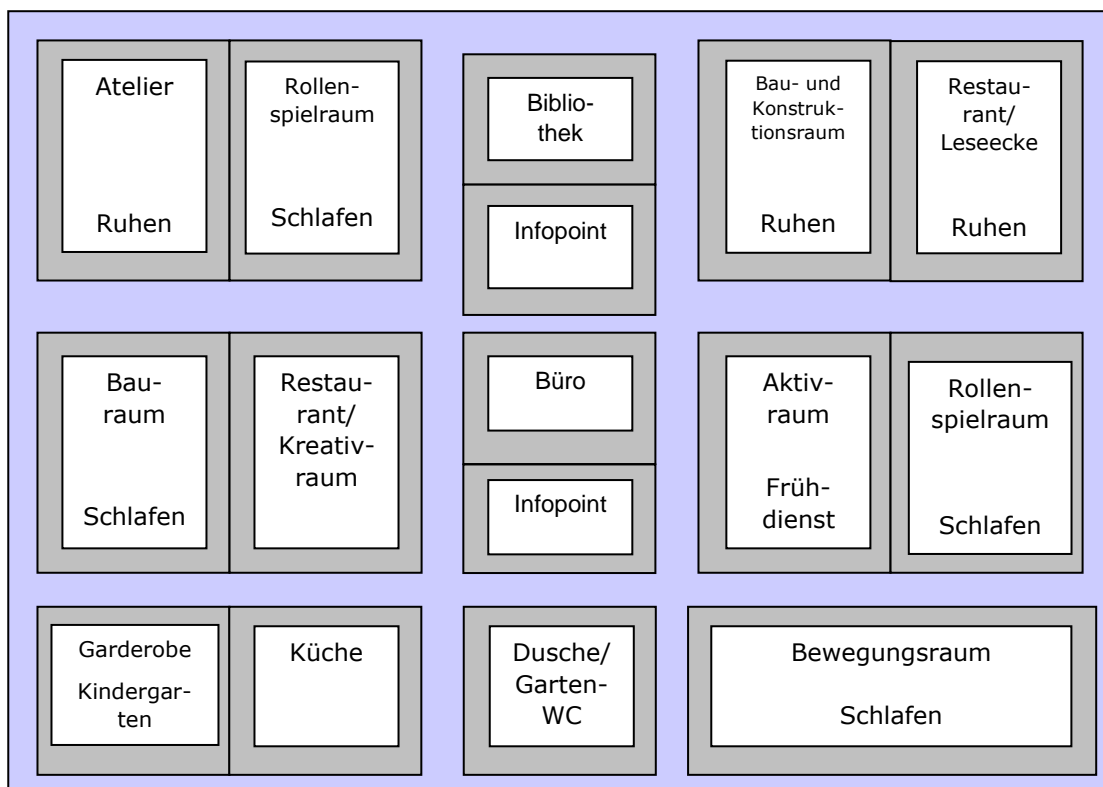


1.4 Kapazität der Kindertagesstätte

Unsere Einrichtung hat eine Kapazität von insgesamt 116 Plätzen. Davon befinden sich jeweils zwei Integrationsplätze im Krippen- und Kindergartenbereich.

In der Krippe werden 40 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren in zwei Bezugsbereichen betreut. Allen Krippenkindern stehen vier Themenräume zur Verfügung.

Im Kindergartenbereich werden 76 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Kinder haben die Möglichkeit, in fünf Themenräumen, ihren Bedürfnissen und Interessen nachzugehen.



1.5 Das Mitarbeiterteam

- Claudia Mertz, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Leitung
- Lisa Lepinat, Erzieherin, Sozialpädagogin (FH), stellv. Leitung (bis 31.05.2022)
- Almut Siegert, Erzieherin, Krippe, HPZ
- Susann Baischer, Erzieherin, Krippe
- Susanne Zimmermann, Erzieherin, Krippe
- Ute Schröder, Erzieherin, Krippe
- Maria Gedlich, Erzieherin, Praxisanleitung, Krippe
- Madeleine König, Erzieherin, Krippe
- Sophie Schmalisch, Erzieherin in Ausbildung, Krippe
- Eva Limberger, Sozialassistentin, Krippe
- Annett Skärke, Erzieherin, Kindergarten
- Ines Blumenthal, Erzieherin, Kindergarten, HPZ
- Patrick Hotaß, Erzieher, Kindergarten
- Birgit Limbach, Erzieherin, Kindergarten
- Sandra Solbrig, Erzieherin in Ausbildung, Elternzeit
- Jens Fräsdorf, Erzieher, Kindergarten
- Jana Hegewald, Erzieherin, Kindergarten, Elternzeit
- Carolin Bumke-Zinßmann, Kindheitspädagogin, Kindergarten, Praxisanleitung
- Peggy Auert, Sozialassistentin, Kindergarten

Die Kita wird zusätzlich von folgenden Mitarbeitern unterstützt:

- Heike Röbger und Sandra Schlossar, Küchenkräfte
- Hausmeisterteam der TSA
- Reinigungskraft RWS
- Praktikant:innen ab 11. Klasse, Sozialassistent:innen, Erzieher:innen, Ergotherapeut:innen, Student:innen

1.6 Die Öffnungszeiten

Die Kita Hölderlinstraße hat von Montag bis Freitag, von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Ausnahmen sind die gesetzlich geregelten Feiertage. Mehrbedarf bis 18:00 Uhr ist bei der Leitung im Aufnahmegespräch bzw. bis zum 5. des Vormonates anzumelden und mit Arbeitsnachweis zu belegen.

Sommerschließzeiten gibt es nicht. Schließzeiten gibt es vom 24.12. bis 31.12. sowie an gesetzlich geregelten Feiertagen und fünf Teamtagen im Jahr, welche mit dem Elternbeirat und der Geschäftsführung abgestimmt und rechtzeitig per Aushang und über Parent veröffentlicht werden.

1.7 Gesetzliche Grundlagen der Kindertageseinrichtung

Der gesetzliche Auftrag der Kita setzt sich aus verschiedenen rechtlichen Grundlagen zusammen.

Das SGB VIII mit den §§22 und 22a regelt die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Die Aufgabe der Kita (familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung) ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen und zu fördern. Es wird der ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag ausgeführt, der sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes bezieht. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation, den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes sowie seiner Familie und berücksichtigt seine ethnische Herkunft. Die Sorgeberechtigten werden an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung beteiligt. Den Eltern wird so ermöglicht, ihre Erwerbstätigkeit und die Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses kooperiert die Kita mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern.

Zudem sind folgende Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit verbindlich:

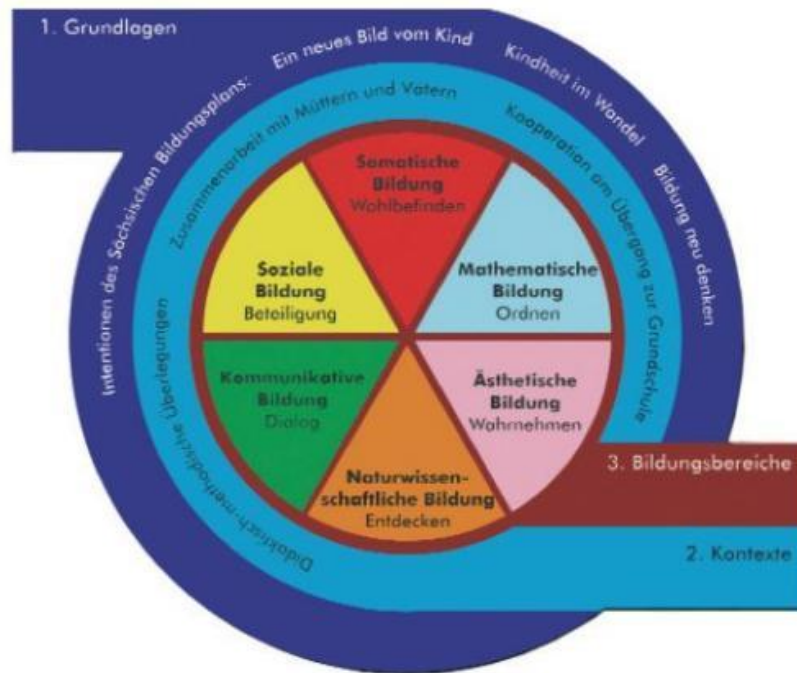
- Grundgesetz
- Kinder- und Jugendhilfegesetz/SGBVIII
- Bundesteilhabegesetz
- Sächsisches Integrations- und Teilhabegesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Sächsisches Kindertagesstättengesetz
- Satzung der Landeshauptstadt Dresden zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen
- Sächsischer Bildungsplan
- Trägerkonzeption der TSA Bildung und Soziales gGmbH
- Nationaler Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (PädQuis)
- Infektionsschutzgesetz/ Hygieneschutzverordnung

Bei Interesse stehen Materialien zu den Gesetzen und dem Bildungsplan in der Einrichtung zur Verfügung.

2 Unser pädagogisches Konzept

2.1 Sächsischer Bildungsplan

Als verbindlicher Rahmen soll der Bildungsplan die pädagogische Praxis in sächsischen KiTa's qualitativ voranbringen, bietet gleichzeitig aber Spielraum eigene Ideen einzubringen und zu verwirklichen. Der Sächsische Bildungsplan beinhaltet Ziele und Begründungen für pädagogische Fachkräfte, um allen Kindern die Möglichkeit zu geben, Entwicklungspotentiale zu entfalten.



Grafische Darstellung des Sächsischen Bildungsplans
Quelle: Begleitheft zum Sächsischen Bildungsplan

Der Sächsische Bildungsplan beschreibt sechs Bildungsbereiche:

- somatische Bildung: Körper, Bewegung, Gesundheit, Wohlbefinden
- soziale Bildung: soziale Verhaltensweisen, soziale Beziehungen, Konfliktbewältigung, Selbstbewusstsein, Identität
- ästhetische Bildung: Entdecken und Erforschen mit allen Sinnen, Musik, Kunst
- kommunikative Bildung: ausdrücken, zuhören, mitteilen, verstehen
- naturwissenschaftliche Bildung: Fragen der Kinder an die Welt, Natur und Umwelt, Entdeckergeist wird gefördert, Experimente
- mathematische Bildung: aufräumen, ordnen, sortieren, Verstehen von Zusammenhängen, Mengen, zählen, Zeitverständnis

Auch wenn der Bildungsplan die Bildungsbereiche differenziert beschreibt, sind sie im pädagogischen Alltag nicht losgelöst voneinander zu betrachten, da sich die Entwicklung von Kindern komplex vollzieht. Bildungsprozesse beziehen sich immer auf mehrere Bereiche gleichzeitig. Die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes wird ständig evaluiert. Siehe hierzu bitte Punkt 7 - Qualitätsentwicklung.

Die Umsetzung wird im Folgenden an einem praktischen Beispiel dargestellt:

Max spielt mit anderen Kindern Fußball.

- somatische Bildung: Bewegung, Wohlbefinden, Koordination, Grobmotorik, Ausdauer, Konzentration, Geschicklichkeit, Körperbeherrschung
- soziale Bildung: Aushandeln und Einhalten von Regeln, Teambildung, Konfliktbewältigung, Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, Selbstbewusstsein, Toleranz, Altersmischung
- ästhetische Bildung: Hören auf Pfeifen, verschiedene Spielflächen, verschiedene Materialien/Bälle, Trikots, Hymnen und Schlachtrufe, rote und gelbe Karte anfertigen
- kommunikative Bildung: Teamabsprachen, Zurufe, Anfeuern, Zuhören, Konfliktbewältigung, Gestik und Mimik
- naturwissenschaftliche Bildung: verschiedene Materialien und Spielflächen, physikalische Gesetzmäßigkeiten, Beobachtung, Nachahmung, Erfahrung
- mathematische Bildung: Tore zählen, Mannschaftsgröße, Form/Größe von Spielfeld/Ball/Tor, Symbolerkennung (rote und gelbe Karte), Spielzeit, Orientierung auf dem Spielfeld, Abmessung und Abschätzung von Entfernung

2.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an Individuen mit Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen. Sie lernen durch Selbsttätigkeit und der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Dabei haben die eigenen Lebensbedingungen und Lebensumstände hohen Einfluss. Es wird in allen Situationen und mit allen Sinnen gelernt. Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der nie endet.

Entwicklungsbereiche

<p>Emotionale Entwicklung / Sozialkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann eigene Gefühle zeigen - nimmt Gefühle der anderen wahr - kann Regeln einhalten - kann sich Spielgruppen anschließen - hat Bindung zu Erzieher:innen aufgebaut - etc. 	<p>Visuelle Wahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann Farben unterscheiden - erkennt Orte wieder - kann Gleiches zuordnen - spielt Memory - erkennt die eigene Kleidung - etc.
<p>Kognitives Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann zählen - unterscheidet wenig – viel, groß – klein - Zahlen erkennen - Formen und Größen unterscheiden - Reihenfolgen erkennen und einhalten - etc. 	<p>Taktile Wahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheidet hart – weich, kalt – heiß - erkennt durch Tasten Figuren z.B. Dreieck - nimmt Anzahl der Berührungen wahr - erkennt durch Berühren kleinere Gegenstände - lokalisiert Ort der Berührung - etc.
<p>Musische Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - singt Lieder - bewegt sich zu Musik - bewegt sich rhythmisch - setzt seinen Körper als Instrument ein - etc. 	<p>Auditive Wahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - reagiert auf akustische Signale - hört einer Geschichte zu - kann laute, leise, hohe, tiefe Töne unterscheiden - kann sich drei aufeinander folgende Geräusche merken - etc.
<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - nimmt verbal Kontakt auf - benennt Gegenstände richtig - hat Interesse am Reimen - ist in der Lage, kleine Geschichten zu erzählen - hat Interesse an Schriftsprache - etc. 	<p>Spielverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - spielt alleine - spielt mit Materialien - spielt Rollenspiele (alleine/mit anderen) - spielt in Großgruppen - etc.
<p>Grob- und Feinmotorik</p> <ul style="list-style-type: none"> - freies Bewegen auf der Treppe - springt einbeinig/ zweibeinig - kann balancieren - kann Stift korrekt halten - öffnet Knöpfe und Reißverschlüsse - etc. 	

Das Lernen in der Kita erfolgt spielerisch, einführend, bedürfnisorientiert, ganzheitlich, nachahmend und assoziativ. Lernen geschieht durch das Handeln und Tun.

Die Hauptaneignungs- und Lerntätigkeit des Kindes ist das Spiel. Es ermöglicht die freie Entfaltung und Erfahrungssammlung des Kindes. Das Spiel regt an zu:

- Spaß
- Sinn für Kunst und Ästhetik
- Sinneswahrnehmungen
- Sprache
- sozialem Lernen und Erfahrungen
- Empathie
- Phantasie und Kreativität
- Umwelt- und Naturbewusstsein
- Grob- und Feinmotorik
- Reaktionsfähigkeit
- naturwissenschaftlichen Erfahrungen
- Emotionen
- Denken und Intelligenz

Das kindliche Spiel ist eine lustbetonte, spannende Handlung ohne Zweck und angestrebte Folgen für die Realität. Dabei setzt sich das Kind mit der Umwelt auseinander und erwirbt spielend Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit sich selbst und seinem Umfeld. Das Spiel ist eine Methode, um auszuprobieren, Gefühle auszuleben, Grenzen zu setzen, Erfahrungen zu verarbeiten, selbständig zu werden, Sicherheiten zu finden und Neues zu erlernen. Wir geben unseren Kindern im Tagesablauf vielfältige Möglichkeiten zum Spielen. Die Kinder nutzen hierfür die verschiedenen Themenräume aber auch die Lernoasen, die Bibliothek und das große Außengelände. Das kindliche Spiel entwickelt sich aus dem anfänglichen Alleinspiel über das Parallelspiel bis hin zum Zusammenspiel über mehrere Tage.

Spielend neues Lernen

„Spielend lernen die Kinder, spielend werden sie selbständig. Im Spiel ahmen sie die Welt nach, die sie umgibt. Gebt ihnen Spielzeug für Hand, Kopf und Herz.“ (Otto Robert Maier)

„Lernen vollzieht sich vor allem durch Handeln. Die emotionale Einbindung ist dabei entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kinder erleben immer neue, faszinierende Lernabenteuer. Der Spielerfolg belohnt und verstärkt den Lernerfolg. Spielen macht Spaß! Lernen macht Spaß!“ (Dr. Rainer Knizia)

„Spiele sind ein ideales Medium zum Lernen. Im Spiel diskutieren, handeln und tauschen sich Kinder miteinander über den Lernstoff aus und können ihn mit verschiedenen Sinnen begreifen. Auf diese Weise verknüpfen sich die Nervenbahnen im Gehirn optimal, was verantwortlich für den Lernerfolg ist.“ (Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer)

„Im Spiel erlernen Kinder soziale Fähigkeiten und werden zu intellektuellen Leistungen angeregt. Wer spielen kann, hat allerbeste Voraussetzungen zum lebenslangen Lernen.“ (Sylvia Näger)

Quelle: Ravensburger, Spielend neues Lernen

2.3 Partizipation

Der Begriff der Partizipation „meint als Sammelbegriff sehr verschiedene Arten und Formen der Beteiligung ..., Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung, wobei auch Funktion, Umfang und Begründung der Partizipation sehr unterschiedlich sein können. Partizipation wird ... in Zusammenhang gebracht mit Prozessen der Demokratisierung ... und Emanzipation ...“ (<https://www.kinder-beteiligen.de/partizipation-kinder-jugendliche.htm>)

Im Kita-Alltag entspricht es den Qualitätsansprüchen des pädagogischen Teams, dass die Kinder, je nach ihrem individuellen Entwicklungsstand sowie Reife und Alter, angemessen in alle Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen und berücksichtigt werden. Dazu dienen unter anderem Beobachtung, Dokumentation, Gesprächsrunden, Kinderbefragung und Einzelgespräche. Im Rahmen des Qualitätsmanagements nach PädQuis evaluieren, verändern und entwickeln die pädagogischen Fachkräfte den Prozess der Partizipation regelmäßig weiter.

Die Gesprächsrunden finden regelmäßig, nicht aber zwingend täglich sowie bedürfnis- und interessenorientiert statt. Es werden die Themen oder aktuellen Situationen der Kinder aufgegriffen. Bei Bedarf werden die Gesprächsrunden altersgemäß aufgeteilt und individuell sowie abwechslungsreich gestaltet. Die Gesprächsrunden sind flexibel in Zeit, Dauer, Ort, Regelmäßigkeit und Inhalt.

Um die Wünsche der Kinder für den pädagogischen Alltag mehr einzubinden und sie demokratisch zu beteiligen, wurde ein Konzept für die Etablierung eines Kinderrates erarbeitet.

2.4 Das Kind als Gestalter seiner Entwicklung

Das einzelne Kind kann mit seinen Bedürfnissen und Rechten als „sozialer Akteur“ oder als „Akteur seiner selbst“ beschrieben werden. Diese Formulierungen meinen, dass jedes Kind die Rolle als „Hauptfigur seiner oder ihrer eigenen Entwicklung“ inne hat und seiner Entwicklung ist. (Sächsischer Bildungsplan, verlag das netz, 2007). Das Spiel ist die Haupttätigkeit und Motivation des Kindes und die Grundlage allen Lernens.

Bei der täglichen Arbeit beachten und berücksichtigen die pädagogischen Fachkräfte folgende Rechte der Kinder:

- Mitspracherecht und Partizipation, Beteiligung und Berücksichtigung der Meinung in allen betreffenden Angelegenheiten
- Entscheidungsfreiheit
- Verständnis und Toleranz
- Liebe
- Spiel
- Frieden
- Schutz
- Gruppenbildung
- Meinungsfreiheit
- Individualität
- Religionsfreiheit
- Kindeswohl
- bestmögliche Entwicklung
- gewaltfreie Erziehung
- Schutz vor sexueller/körperlicher/seelischer Gewalt/Misshandlung und Vernachlässigung
- keine Diskriminierung/Ausgrenzung (Recht auf Nichtdiskriminierung)
- Gleichbehandlung trotz verschiedener Einschränkungen
- Inklusion
- Leben und Befriedigung der Grundbedürfnisse
- Demokratie
- Selbstbestimmung, Selbständigkeit, Selbsttätigkeit und Selbstbildung

2.5 Der/ die Pädagog:in als Gestalter pädagogischer Prozesse

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita haben viele verschiedene Rollen:

- Spielbegleiter:in und Spielpartner:in
- Wissensvermittler:in, Lehrende und Lernende
- Streitschlichter:in in Gefahrensituationen und Mediator:in
- Beobachter:in
- Unterstützer:in und Begleitung, nach dem Prinzip: „So viel wie nötig, so wenig wie möglich.“
- Vorbild
- Vertrauens- und Bezugsperson
- Beschützer:in und „Tröster:in“, Helfer:in in der Not
- Erziehungspartner:in der Eltern

Durch ihr Verhalten und Handeln ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte die Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes. Voraussetzung dabei sind Vertrauen in die Kompetenzen des Kindes, Zutrauen, Wertschätzung, Anerkennung und Respekt. Es stehen die Stärken und nicht die Defizite des Kindes im Mittelpunkt. Fehler oder Misserfolge sind erwünscht, denn auch sie regen zum Lernen an. Nicht nur die pädagogischen Fachkräfte, sondern auch die lernanregende Umgebung ist für die Entwicklung notwendig. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen bei der Planung, Organisation und Umsetzung von Projekten/Angeboten/Aktionen im Mittelpunkt. Die pädagogischen Aktivitäten fördern und unterstützen das kindliche Selbst-Finden, Selbst-Tun und Selbst-Erfahren. Durch die Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Unterschiede entwickeln die Kinder ihre Geschlechts- und Rollenidentität. Beim Ausprobieren/Experimentieren/Forschen/Spielen und Lernen bekommen die Kinder die Zeit, die sie benötigen. Dabei besinnen sich die pädagogischen Fachkräfte auf das Sprichwort: „Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“ Knifflige Lernsituationen regen zu Neugierde, (Selbst-)Bildung und Ausdauer an. Um immer wieder neue und spannende Lernsituationen zu schaffen, gestalten die pädagogischen Fachkräfte den Tagesablauf abwechslungsreich, bieten unterschiedliche frei zugängliche Materialien und Spielsachen auf Kinderhöhe, sowie unterschiedliche Aktionen/Aktivitäten an. Wiederkehrende Abläufe und Rituale bieten Sicherheit und Orientierung. Sinnliche Anreize laden zum intensiven Anschauen und Beobachten ein und regen neue Perspektiven und Blickwinkel des Kindes an. Die Kinder haben im gesamten Tagesablauf die Möglichkeit zum „Be-Greifen“. Gemeinsam erkunden die Kinder und pädagogischen Fachkräfte durch Ausflüge/Spaziergänge in die Umgebung ihren Lebens- und Lernraum.

Unsere Werte und Normen:

- Inklusion
- Wertschätzung des Anderen
- gewaltfreie Konfliktlösung
- Toleranz
- Achtung der Individualität und Einzigartigkeit
- Achtung der Materialien und Gegenstände
- Partizipation
- Demokratie
- Anerkennung der Kulturen
- Empathie
- Kongruenz/Echtheit
- Akzeptanz

2.6 Erkennbare Zeitstrukturen, Rituale und Signale als Orientierungshilfe im Alltag

2.6.1 Tagesablauf

Unser Tagesablauf im Krippenbereich hat folgende feste Zeiten:

ab 6:00 Uhr	Ankommen in der Kita
ab 7:30 bis 8:15 Uhr	Frühstück
ab 8:00 Uhr	Spiel und Angebote
ca. 9:00 Uhr	Morgenrunden und Obstmahlzeiten
ab 9:30 Uhr	Spiel und Angebote
ab 10:30 Uhr	Mittagessen
ab 11:15 Uhr	Vorbereitung auf den Mittagsschlaf/Mittagsruhe
ab 12:00 Uhr	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
ab 14:15 Uhr	Vesper
bis 17:00 Uhr	Spiel und Angebote

Je nach Wetterlage finden das Spiel und die Angebote auf dem Außengelände oder auch außerhalb der Kita statt.

Unser Tagesablauf im Kindergartenbereich hat folgende feste Zeiten:

ab 6:00 Uhr	Ankommen in der Kita
ab 7:30 bis 8:15 Uhr	Frühstück
ab 7:30 Uhr	Spiel und Angebote
ab 9:00 Uhr	Kinderkreise und Obstmahlzeiten
ab 10:45 bis 12:30 Uhr	Mittagessen
ab 12:00 bis 14:00 Uhr	Mittagsschlaf
ab 12:30 bis 13:00 Uhr	Mittagsruhe
ab 14:00 Uhr	Vesper
bis 17:00 Uhr	Spiel und Angebote

Je nach Wetterlage finden das Spiel und die Angebote auf dem Außengelände oder auch außerhalb der Kita statt. Auch bei Regen und mit wetterfester Bekleidung besteht die Möglichkeit, das Außengelände zu nutzen.

Von 6:00 bis 7:15 Uhr werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft im Aktivraum des Krippenbereiches empfangen. Ab 7:15 Uhr stehen der Krippen- und Kindergartenbereich zur Verfügung. Am Infopoint der jeweiligen Bereiche ist ersichtlich, welche Themenräume geöffnet sind und durch welche pädagogische Fachkraft diese betreut werden. Im Kindergartenbereich erfolgt das Anmelden der Kinder am Infopoint bzw. in dem dort ausgewiesenen Themenraum. Von 16:15 bis 17:00 Uhr betreuen zwei pädagogische Fachkräfte den Spätdienst. Zur sicheren Übergabe der Kinder beim Bringen und Abholen in bzw. aus der Kita ist es notwendig, dass die Kinder persönlich und ggf. mit einer kurzen Rückmeldung übergeben werden.

Situativ finden Bezugskinderkreise statt. Das bedeutet, dass die jeweils ein bis zwei Pädagog:innen einen Kinderkreis mit ihren Bezugskindern durchführen. Dies ist wichtig, um den Bezug zu erhalten und zu stärken, aber auch um die aktuellen Themen der jeweiligen Bezugskinder konkret zu erfassen.

Die Mittagskinder sind bis 12:15 Uhr abzuholen. Aus Sicherheitsgründen wird die Kita von 12:30 bis 14:00 Uhr verschlossen.

Im gesamten Tagesablauf entscheiden die Kinder entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen selbst, bei welcher pädagogischen Fachkraft, in welchem Raum oder Garten sie spielen und lernen möchten.

2.6.2 Gestaltung der Mahlzeiten

Unsere Kita wird von folgender Firma mit drei kindgerechten Mahlzeiten versorgt:

apetito
Bonifatiusstraße 305
48432 Rheine

☎ 05971/7990
✉ info@apetito.de
www.apetito.de



In unserer Kita werden alle Kinder mit einer Vollverpflegung betreut. Das heißt, ihnen stehen Frühstück, Mittagessen und Vesper zur Verfügung.

Das Frühstück findet nach individuellen Bedürfnissen der Kinder im Kinderrestaurant statt. Dabei können sich die Kinder aus vielen verschiedenen Zutaten ihr Frühstück selbständig zusammenstellen.

Das Mittagessen findet nach individuellen Bedürfnissen der Kinder im Kinderrestaurant statt.

Das Vesperangebot dient als kleine Zwischenmahlzeit und steht individuell am Nachmittag im Kinderrestaurant zur Verfügung.

Im Krippenbereich werden alle Mahlzeiten im Kinderrestaurant eingenommen.

Die Kinder können sich bei allen Mahlzeiten selbst bedienen und frei wählen, was und wie viel sie essen. Kulturelle, religiöse, gesundheitsbedingte und altersbedingte Ernährungsgewohnheiten werden bei der Verpflegung berücksichtigt.



2.6.3 Ruhen und Schlafen

Die Themenräume sind in Ruhe- oder Schlafbereiche aufgeteilt. Dabei werden die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Die Bettwäsche kann von zu Hause mitgebracht werden oder wird bei Bedarf durch die Kita bereitgestellt. Die Kinder sind stolz auf ihre eigene Bettwäsche und zeigen diese mit Freude ihren Freunden. Zudem trägt die eigene Bettwäsche den vertrauten Geruch von zu Hause und gibt somit zusätzlich Sicherheit. Am letzten Freitag des Monats findet ein Bettwäschewechsel statt. Die von den Eltern gewaschene Bettwäsche wird als Arbeitsleistung angerechnet. Ein Schlafanzug kann bei Bedarf mitgebracht werden. Alle Kinder in den Schlafbereichen liegen auf ihren eigenen Matten/ Liegen mit ihren persönlichen Kuschelsachen. Einige Kinder schlafen an ihren festen Plätzen, andere Plätze werden abwechselnd von allen Kindern genutzt. In den Ruhebereichen stehen den Kindern eigene Isomatten zur Verfügung.

In der Krippe werden der Rollenspiel- und Bauraum zum Schlafen und Ruhen genutzt. Jedes Kind nutzt seine eigene Matte auf einem festen Platz. Der feste Schlafplatz bietet besonders den Krippenkindern Sicherheit und Geborgenheit.

Verschiedene Rituale (z.B. Traumblasen, Stimmungslichter), Märchen und Geschichten leiten die Ruhe- und Schlafphase ein.

2.6.4 Sauberkeitsentwicklung

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ermöglicht dem Kind die individuelle Sauberkeitsentwicklung. Um Blase und Darm wirklich kontrollieren zu können, ist ein Reifungsprozess nötig. Er ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und damit weder im Ablauf noch im Tempo durch Training beeinflussbar. Dieser Reifungsprozess ist zwischen dem 18. und dem 30. Lebensmonat so weit fortgeschritten, dass das Kind erste Schritte in Richtung Sauberkeitsentwicklung unternimmt. Folgende Grundlagen sind dafür notwendig:

- Wahrnehmen eines Druckgefühls in der Blase bzw. Anus
- willkürliche Kontrolle über den Schließmuskel
- Kind ist in der Lage, Handlungen auf später zu verschieben
- Kind ist motiviert, Toilette oder Topf aufzusuchen

2.7 Sprache und Kommunikation

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Durch sie können sich Kinder und Erwachsene mit anderen Menschen verständigen, Beziehungen eingehen, Beobachtungen teilen, Dinge beschreiben und erklären, Bedürfnisse äußern, Missverständnisse klären, streiten und loben. Um unsere bisherigen Schwerpunkte, Erfahrungen und Angebote zu erweitern, beteiligte sich die Einrichtung von 2016-2019 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Das Bundesprogramm ist beendet, die sprachliche Entwicklung natürlich nicht. Deshalb sind Sprache und Kommunikation, sowie die alltagsintegrierte ganzheitliche Sprachförderung auch weiterhin ein fester Bestandteil in der Konzeption und der pädagogischen Arbeit.

Um die Kinder bei ihrer Sprachentwicklung zu fördern und zu unterstützen, ist die ständige Kommunikation in einer freundlichen und offenen Atmosphäre über den gesamten Tagesablauf, also alltagsintegriert, besonders wichtig. Dies geschieht unter anderem durch:

- Geschichten/Märchen vorlesen
- Lieder singen
- Gedichte, Reime, Fingerspiele, Bewegungsgeschichten
- Gesprächsrunden
- Buchvorstellungen

- Zuwendung und Verständnis durch die Pädagog:innen
- individuelle Gespräche
- Kamishibai (Erzähltheater)
- Puppentheater, Rollenspiel, darstellende Improvisation
- Mimik und Gestik erkennen und verstehen
- Kinderzeichnungen sind elementare Mitteilungen
- Portfolio ist elementare Mitteilung
- regelmäßige Sprachübung/Sprachförderung den Interessen und Bedürfnissen der Kinder
- hauseigene Bibliothek
- alltagsintegrierte Piktogramme
- Fotos der Kinder mit Namen
- Aktivitäten außerhalb der Kita regen zum Erfahrungsaustausch an
- regelmäßig aktualisierte Aushänge/Fotodokumentationen
- Kooperation mit der Bibliothek Cotta zum Projekt „Lesestark“ mit Lesepatin
- Tablet/ Parent

Des Weiteren gelten in unserer Kita folgende Kommunikationsregeln:

- Jeder darf ausreden.
- Die Kinder lösen Konflikte möglichst selbständig.
- Beim miteinander Reden ist der Blickkontakt und das aktive Zuhören unerlässlich.
- Beim gemeinsamen Reden mit den Kindern begeben sich die pädagogischen Fachkräfte auf Augenhöhe des Kindes.
- Niemand wird ausgelacht oder bloßgestellt.
- Hilfestellung durch die pädagogischen Fachkräfte erfolgt so viel wie nötig und so wenig wie möglich.
- Bei Problemen und Konflikten werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften über die Frage: „Was soll ich tun?“ zu eigenständigen Ideen und Lösungen angeregt.
- Die gegenseitige Wertschätzung ist unerlässlich.
- Bei Problemen und Konflikten werden die „Taten“, aber nicht die Person des Kindes kritisiert.
- Fehlerhafte sprachliche Äußerungen werden durch die pädagogischen Fachkräfte in korrekter Weise wiederholt.
- Für mehrsprachig aufwachsende Kinder ist die Verständigungssprache in der Kita Deutsch.

Ebenso unerlässlich sind eine ansprechende und sprachfördernde Gestaltung des Hauses und der Gruppenzimmer, sowie die Auswahl der Materialien, welche die Kinder zum Sprechen anregen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Leseecken/Buchecken
- Lernoase
- umfangreiche Bibliothek mit verschiedenen Medien
- Tischspruchkarten
- Buchstaben und Zahlen auf unseren Treppenstufen
- Piktogramme zum Speiseplan, in der Garderobe und im Gartenbereich
- Schriftbild eines jeden Namens der Kinder an den persönlichen Fächern
- Aushängen von Mal- und Schreibaarbeiten
- Digitalfotorahmen
- Spielebox mit Spielen zur Sprachförderung

2.8 Rahmenbedingungen für die Betreuung

1. Aufnahmebedingungen

- 1.1 Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in die Kindertagesstätte ist ein rechtskräftiger Betreuungsvertrag.
- 1.2 Aufgenommen werden Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt.
- 1.3 Vor der Aufnahme des Kindes ist eine ärztliche Untersuchung erforderlich, dass ärztlicherseits keine Bedenken gegen die Aufnahme bestehen. Diese Bescheinigung darf nicht älter als 10 Tage sein.

2. Öffnungszeiten

- 2.1 Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag in der Regelbetreuungszeit von 6.00 Uhr bis 17.00 geöffnet.
- 2.2 Bei Bedarf öffnet die Einrichtung 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr.
Voraussetzung für diese Nutzung sind Arbeitsnachweise der Sorgeberechtigten.
- 2.3 Kinder, die nach der vertraglich geregelten Betreuungszeit abgeholt werden und diese somit überschreiten, zahlen pro überschrittene Zeitstufe 5 € und nach der Schließzeit 25 €. Kinder, die zwei Stunden nach der Schließzeit nicht abgeholt sind, werden mit dem Taxi in den Kinder- und Jugendnotdienst der Stadt Dresden, Rudolf- Bergander- Ring 43, gebracht.

3. Erkrankung und Fehlzeiten

- 3.1. Erkrankungen und Fehlzeiten der Kinder, sowie deren voraussichtliche Dauer des

Fernbleibens, sind der Einrichtung bis 8.00 Uhr desselben Tages zu melden.
Fehlt ein Kind 14 Tage unentschuldig, kann der Betreuungsvertrag vom Träger gekündigt werden.

Kinder die an einer übertragbaren Infektionskrankheit leiden oder dessen verdächtig sind, dürfen die Kindertageseinrichtung zum Schutz der anderen Kinder nicht besuchen. Bei der Wiederaufnahme bedarf es der ärztlichen Zustimmung.

- 3.2. Medikamente werden nur nach Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung und

Anweisung, sowie der Vollmacht der Personensorgeberechtigten verabreicht, wenn die Medikation aus medizinischer Sicht nicht in den Morgen- oder Abendstunden erfolgen kann. Die Medikamente müssen dann mit dem Namen des Kindes versehen werden.

4. Verpflegung

- 4.1 Den Kindern wird in der Kindereinrichtung Frühstück, Mittagessen und Vesper durch einen Essenanbieter angeboten.
- 4.2 Der Vertrag zur Versorgung ist im Betreuungsvertrag beinhaltet.

5. Sonstige Bestimmungen

- 5.1 Während des Aufenthaltes in der Kindertageseinrichtung besteht für die Kinder Unfall- und Versicherungsschutz.
- 5.2 Die Betreuung der Kinder beginnt mit der Übergabe durch die Sorgeberechtigten an die pädagogischen Fachkräfte. Die Betreuung endet mit dem Abholen bei den pädagogischen Fachkräften durch die Sorgeberechtigten oder schriftlich bevollmächtigte Personen, die sich ausweisen.
- 5.3 Für mitgebrachtes privates Spielzeug sowie Kindersitze, Fahrräder, Roller Schmuckgegenstände, Kleidung, Monatskarten, Schlüssel wird keine Haftung übernommen.
- 5.4 Zur Sicherheit der Kinder sind die Gartentore und Eingangstüren stets zu schließen und nicht von Kindern öffnen zu lassen.

2.9 Sexualpädagogik

Angenehme Körper- und Sinneserfahrungen fördern die Entwicklung eines positiven, differenzierten und stabilen Selbstkonzeptes in der frühen Kindheit. Die Erkundung des eigenen Körpers und der Sexualität ist ein natürlicher Entwicklungsschritt des Kindes. Das Wissen um das eigene Geschlecht wird bereits mit 2 Jahren entwickelt. Es dient als Basis für die Entstehung eines Körperbildes und einer Geschlechtsidentität.

Die pädagogischen Fachkräfte verwenden folgende Begrifflichkeiten im Kita-Alltag: Scheide, Penis, Geschlechtsverkehr. Verniedlichungen oder Fäkalsprache werden nicht verwendet. Fäkalsprache der Kinder gehört zur Entwicklung dazu, wird bei Häufigkeit aber thematisiert und unterbunden. Die pädagogischen Fachkräfte pflegen einen natürlichen und offenen Umgang mit dem Thema der Sexualität. Fragen der Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte altersgemäß aufgegriffen und beantwortet, es wird keine Aufklärung durchgeführt. Sind Körperwahrnehmung und Doktorspiele aktuell Thema der Kinder, so erfolgt eine zeitnahe Information an die Eltern. Altersgemäß und anschaulich unterstützen „Lutz & Linda“ sowie die Materialienkiste „Entdecken, Schauen, Fühlen“ von der BZgA das Aufgreifen der Fragen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und stärken die Kinder zu diesem Thema. Die Kinder lernen, Grenzen zu setzen und zu beachten, „stopp“ zu sagen und zu akzeptieren. Als wichtige Arbeitsgrundlage dazu dient zusätzlich das Kinderschutzkonzept der Kita.

Ein natürlicher normaler Schritt und kein Tabu während der Identitätsentwicklung sind Doktorspiele. Als Doktorspiele werden Spiele zwischen Kindern bezeichnet, die die gegenseitige Erkundung ihrer Körper, insbesondere ihrer Genitalien, zum Inhalt haben. Für Doktorspiele gelten in unserer Kita folgende Regeln:

- Wir stecken nichts in jegliche Körperöffnungen.
- Körperöffnungen werden nicht weiter geöffnet.
- Gegenseitige Untersuchungen sind erlaubt, wenn alle Beteiligten zustimmen.
- „Stopp“ sagen und „stopp“ akzeptieren.

2.10 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung geschieht in unserer Kita rund um die Uhr. Sie dient der Wahrnehmung und dem Verstehen der Entwicklung des Kindes. Zusätzlich werden durch vielseitige Beobachtungen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrgenommen, beachtet und in die tägliche pädagogische Arbeit einbezogen. Auf Grund der Beobachtungen und Erkenntnisse entscheiden sich Kinder und pädagogische Fachkräfte gemeinsam zu einem Projekt/einer Aktion (zum Beispiel: Elsa-Tag, Sporttag, Gruselparty, Prinzessinnen- und Prinzentag, Matschtag, Farbenprojekt u.v.m.). Außerdem werden durch die pädagogischen Fachkräfte gezielte Beobachtungen durchgeführt, um den Entwicklungsstand und die Schulfähigkeit der Kinder zu erfassen. Durch die Beobachtungen werden Ressourcen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Förderbedarf erkannt.

Zur Unterstützung der Beobachtung und Dokumentation benutzen die pädagogischen Fachkräfte folgende Hilfsmittel:

- diverse Arbeitsblätter für die Portfoliomappe
- Beobachtungsbogen zur Schulfähigkeit (im Vorschuljahr)
- „Baum der Erkenntnis“
- „Grenzsteine der Entwicklung“
- ggf. Foto- und Videodokumentation

Die pädagogische Arbeit und der Kita-Alltag werden für die Eltern auf verschiedene Weise dokumentiert und transparent gemacht:

- individuelle Portfoliomappe des Kindes
- kreative Arbeiten der Kinder aushängen bzw. -stellen
- Kindermund aushängen
- allgemeine Aushänge
- Wochenrückblick
- Fotoserien/Fotoaushänge/Digitale Bilderrahmen
- Ausstellung von Projekten
- Vorschulmappe
- Alltagsdokumentation durch Parent und digitale Bilderrahmen

2.11 Portfolio

In unserer Kita besitzt jedes Kind sein eigenes Portfolio. Diese Mappe ist die Dokumentation der gesamten Entwicklung des Kindes in der Kita. Jedes Kind hat den freien Zugang zu seinem eigenen Portfolio und benutzen dieses selbständig. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Es ist für das Kind die Möglichkeit zur Selbstwahrnehmung und Eigenreflexion. Die Eltern haben jederzeit die Gelegenheit zur Einsicht. Erkennbar werden: Interessen der Kinder, Kitageschehen sowie der Entwicklungsstand. Auch die Mitarbeit und Mitgestaltung durch die Eltern und Familien ist ausdrücklich erwünscht. Beim Wechsel in den Kindergartenbereich, bei der Einschulung oder beim Besuch einer anderen Kita, dürfen die Kinder die Portfoliomappe mit nach Hause nehmen. Bei Interesse und Bedarf finden gemeinsame Elternrunden mit Gestaltungsmöglichkeiten statt.

Über Aufbau und Vorlagen einer Portfoliomappe kann bei der Leiterin Einsicht genommen werden.

3 Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte

3.1 Die Rolle und Aufgaben der Leitung

Auf der Leitungsebene spielt die qualitative Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung eine zentrale Rolle. Dies wird erreicht durch:

- pädagogische Leitung und Betriebsführung
- Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Kita
- Führung und Förderung der pädagogischen Fachkräfte
- Zusammenarbeit im Team, mit Eltern, mit Kooperationspartnern im Sozialraum, Beratungsstellen, medizinischen und therapeutischen Einrichtungen, mit dem Träger
- Anleitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Beratung und Anleitung des Fachpersonals in pädagogischen Fragen z.B. durch
 - Konzeptionsentwicklung
 - Personalmanagement incl. jährlicher Mitarbeitergespräche und Einarbeitungskonzept
 - Finanzmanagement
 - Qualitätsmanagement

Die Kita Hölderlinstraße liegt in der Verantwortung der Leitung Frau Mertz sowie der zwei Teamleitungen Annett Skärke für den Kindergartenbereich und Susanne Zimmermann für den Krippenbereich. Gemeinsam arbeiten sie als Leitungsteam zusammen und treffen sich wöchentlich zur gemeinsamen Absprache, Reflexion und Planung.

3.2 Zusammenarbeit im Team

Das Team der Kita arbeitet eng zusammen. Es erfolgt ein reger Austausch über die verschiedensten Themen/Probleme/Fragen/Erfahrungen/Ideen. Absprachen werden gemeinsam getroffen.

Einmal monatlich trifft sich das gesamte Team von 17:00 bis ca. 20:00 Uhr zu einer fachlichen Dienstberatung. Zusätzlich finden einmal im Monat Kleinteamberatungen jeweils in Krippe und Kindergarten statt. Hier werden verschiedene fachliche Themen besprochen, Probleme bearbeitet, Fallbesprechungen und kollegiale Fallberatungen durchgeführt, sowie Qualitätsstandards reflektiert und überarbeitet (Qualitätsmanagement PädQuis). Alle zwei Jahre wird die Konzeption angepasst und fortgeschrieben.

Für die Zusammenarbeit im Kleinteam gelten folgende Vereinbarungen:

- Absprachen sind sehr wichtig
- gleiche Chancen für alle, d.h. Jede/r muss jede Aufgabe/jeden Ablauf übernehmen, egal ob sie angenehm oder unangenehm ist, günstig ist hier ein gleichberechtigter Wechsel → gleichberechtigte Aufgabenverteilung
- individuelle Bedürfnisse jedes einzelnen Teammitgliedes berücksichtigen
- schriftliche Übergabe bei Urlaub/Krankheit, um Informationsfluss und Einigkeit vor den Eltern zu gewährleisten
- Gleichberechtigung bei Elterngesprächen → jeder führt EG's
- unterschiedliche Argumente bei Diskussionen sind förderlich für Entscheidungen
- alle Teammitglieder machen Beobachtungen und sprechen sich dazu ab, ggf. Fallberatung
- Stärken jedes Einzelnen erkennen, anerkennen und nutzen, aber auch gerechter Ausgleich bei Angeboten/Aufgaben
- prinzipiell einheitliches Auftreten vor den Eltern
- alle Teammitglieder sind gleichwertig und gleichberechtigt
- alle Teammitglieder sind für alle Kinder verantwortlich
- für jedes Kind ist ein fester Bezugspädagog:innen verantwortlich, um Orientierung zu schaffen

3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Bei den zweimal monatlich stattfindenden Dienstberatungen erfolgt der fachliche und informative Austausch zwischen dem Träger/Regionalbetreuer und den Leiter:innen, deren Inhalte an das Team weitergegeben werden. Für die Arbeit mit dem Qualitätsinstrument PädQuis wurden die Leiterin und zwei pädagogische Fachkräfte durch den Träger weitergebildet.

Einmal jährlich finden ein gemeinsamer Mitarbeiter-Fachtag sowie ein Mitarbeiter-Fest für alle pädagogischen Fachkräfte statt.

Ebenfalls arbeitet die Leitung der Kita sehr eng mit dem Kitaservice, der Lohnbuchhaltung und der Finanzbuchhaltung der TSA zusammen.

4 Kita als Ausbildungsstätte

Die Kita ist eine Ausbildungseinrichtung. Es gibt die ausgebildeten Praxisanleitungen Maria Gedlich und Carolin Bumke-Zinßmann, sowie mehrere Sozialpädagoginnen. Alle pädagogischen Fachkräfte betreuen Praktikant:innen in den Ausbildungsberufen Sozialassistent:in, Erzieher:in und Studenten in sozialer Fachrichtung. Auch freiwillige Praktikas sind möglich. Hierzu zählt ebenfalls der LernOrtPraxis der Freien Berufsbildenden Schule Dresden.

Aufgaben, die jede/r Praktikant:in während des Praktikums in unserer Einrichtung absolvieren soll:

- Unterstützung im Tagesablauf
- am Spiel der Kinder teilnehmen
- Pflegemaßnahmen
- Reinigungstätigkeiten
- Umsicht, Aufsichtspflicht
- Ausprobieren von Angeboten (Lieder singen, Bücher vorlesen, kreative Angebote, Bewegungsspiele)
- einen Frühdienst und einen Spätdienst begleiten
- an einer Dienstberatung teilnehmen und evtl. Beitrag dazu leisten
- Teilnahme an Festen und Feiern
- Elternarbeit
- Beobachten, Dokumentieren

Für ein Praktikum ist eine Bewerbung einzureichen. Das Leitungsteam lädt zum Bewerbungsgespräch und/oder zur Vertragsunterzeichnung ein. Der/die Praktikant:in kann in jeden Bereich eingeteilt werden. Verantwortlich für die tägliche pädagogische Arbeit ist ein/e vorher festgelegte pädagogische Fachkraft im Krippenbereich/ Kindergartenbereich. Die Praxisanleitung steht zusätzlich für Fragen und Unklarheiten als Ansprechpartner:in zur Verfügung.

Für die Vorbereitung der Praxisanleitung steht eine Stunde Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung. Regelmäßig sind Reflexionsgespräche durchzuführen. Grundlage der Praxisanleitung und der damit verbundenen Arbeitsaufgaben für den/die Praktikant:in ist der Bildungsplan, die Einrichtungskonzeption sowie die Inhalte des individuellen Ausbildungsplanes des/der Praktikant:in. Der/die Praktikant:in erhält in der Regel 5 Wochenstunden Vor- und Nachbereitungszeit. Am ersten Praktikumstag führt die Leitung ein Einführungsgespräch mit dem/der Praktikant:in. Inhalt dessen sind die Checkliste zur Einführung, der Wegweiser für (neue) Mitarbeiter:innen, diverse Belehrungen und eine kurze Hausführung. Danach wird der Praktikant:in an die jeweilige Praxisbetreuung übergeben. Innerhalb des Praktikumszeitraums hat der/die Praktikant:in Zeit sich einen Überblick über das Haus und das Team zu verschaffen.

Des Weiteren ist die Kita Ausbildungsstätte für Mitarbeiter:innen in berufsbegleitender Ausbildung zum/r staatlich anerkannte/n Erzieher:in, welche fest in den Arbeitsalltag integriert sind. Dies findet in Kooperation mit der Freien Berufsbildenden Schule Dresden statt.

5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft meint die gemeinsame Verantwortung von Eltern und pädagogischen Fachkräften für die Erziehung der Kinder. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Dies ist ein partnerschaftlicher Lernprozess zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Die wechselseitige Öffnung von Familie und Kindertagesstätte setzt gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus, um den Erziehungsprozess gemeinsam zu gestalten und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Erziehungspartnerschaft realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess.

5.1 Der Übergang von Familie in die Kita

Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003) stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Eltern und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ca. vier Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt.

Die Eingewöhnungszeit bedeutet sowohl für die Kinder, als auch für ihre Familien, Veränderungen und Stress. Die Eingewöhnung ist der erste Übergang des Kindes aus der Familie und bedeutet massive Veränderung für alle Beteiligten: Veränderung der Identität, der Rollen und Beziehungen sowie das Auftreten starker Emotionen und Erleben von Stress. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Eingewöhnung im ersten Monat des Betreuungsbeginns nicht länger als täglich 6 Stunden, in der Regel ohne Mittagsschlaf, dauert. In der Anfangszeit wird das Kind von einer vertrauten und gleichen Bindungsperson intensiv begleitet. Am ersten Tag lernt das Kind die/den Bezugspädagog:in und die Räumlichkeiten kennen. In der täglichen Absprache mit der/dem Bezugspädagog:in wird geklärt, ab wann und wie lange sich die Eltern zurückziehen (Trennung). Hierbei stehen die Interessen und Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt. In Absprache mit der/dem Bezugspädagog:in kann das Kind während der Eingewöhnungszeit auch gerne am Frühstück, der Obstmahlzeit in der Krippe und am Mittagessen teilnehmen. Vertrautes (z.B. Kuscheltier) kann gerne mitgebracht werden, es erleichtert dem Kind den Beginn in der Kita. Während der Eingewöhnungszeit finden regelmäßig Reflexionsgespräche, sowie Tür- und Angelgespräche statt.

Mit dem ersten Tag der Eingewöhnung beginnen die Dokumentation der Entwicklung des Kindes und die Arbeit mit der Portfoliomappe.

Nach der Eingewöhnungszeit kann die Familie über die individuelle Betreuungszeit (6h, 9h, 10h) verfügen. Der Flyer der Landeshauptstadt Dresden über die aktuellen Beiträge kann bei der Leiterin eingefordert werden.

Der schrittweise Übergang der Kinder vom Krippen- in den Kindergartenbereich erfolgt einen Monat vor dem eigentlichen Wechsel. Dieser Prozess wird intensiv durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet. Vorausgehend erfolgt ein individuelles Aufnahmegespräch mit der/m neuen Bezugspädagog:in, bei denen die Eltern Informationen erhalten und aufkommende Fragen geklärt werden können.

Während der Eingewöhnungszeit wird der Dienstplan des Teams so gestaltet, dass die/der Bezugspädagog:in die Eingewöhnung intensiv begleiten kann.

Elternbrief zur Eingewöhnung

Liebe Eltern, liebe Familien!

Um Ihrem Kind den Eingang in den Kita-Alltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung (angelehnt an das „Berliner Modell“) erarbeitet. Dabei spielt Ihre Unterstützung eine ganz wichtige Rolle.

Die Eingewöhnungszeit bedeutet sowohl für die Kinder, als auch für ihre Familien Veränderungen und Stress. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Eingewöhnung im ersten Monat des Betreuungsbegins nicht länger als täglich 6 Stunden, in der Regel ohne Mittagsschlaf, dauert. Die genaue Zeit wird mit der/dem Bezugspädagog:in abgesprochen. In der Anfangszeit wird das Kind von einer vertrauten und gleichen Bindungsperson intensiv begleitet. In der täglichen Absprache mit der/dem Bezugspädagog:in wird geklärt, wann und wie lange sich die Eltern langsam zurückziehen. Hierbei stehen die Interessen und Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt. In Absprache mit der/dem Bezugspädagog:in kann das Kind während der Eingewöhnungszeit auch gerne am Frühstück, der Obst Mahlzeit in der Krippe und am Mittagessen teilnehmen. Vertrautes (z.B. Kuscheltier) kann gerne mitgebracht werden, es erleichtert dem Kind den Beginn in der Kita. Während der Eingewöhnungszeit finden regelmäßig Reflexionsgespräche, sowie Tür- und Angelgespräche statt.

Wichtige Grundsätze:

- Bringen Sie Ihr Kind während der Eingewöhnungsphase bitte regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten, das erleichtert den Eingewöhnungsprozess.
- Haben Sie Vertrauen zu den Empfehlungen und Hinweisen der pädagogischen Fachkräfte.
- Bleiben Sie die ersten Tage bei Ihrem Kind in der Kita. Sie sind eine notwendige Sicherheit für das Kind.
- Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit in der Kita zurückhaltend, beobachten Sie das Geschehen. Halten Sie sich in der Nähe des Kindes, an einem festen Platz, auf und begleiten Sie das Spiel beobachtend. Sie sind während der Eingewöhnungsphase kein Spielpartner für das Kind. Zeigen Sie ihrem Kind durch aufmerksame Anwesenheit: „Ich bemerke, was du tust, ich bin da, wenn du mich brauchst. Es ist alles in Ordnung, du kannst dich beruhigt von mir entfernen.“
- Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung von Ihrem Kind vereinbart.
- Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig. Sie verlassen den Gruppenraum und bleiben für die Kita erreichbar. Das Verhalten Ihres Kindes zeigt uns, ob der Trennungsversuch gelungen ist.
- Weitere Schritte werden genau mit Ihnen abgesprochen. Längere Trennzeiten werden abgesprochen, Sie bleiben für uns telefonisch erreichbar.
- Verabschieden Sie sich nach der vereinbarten Zeit und verlassen bitte gemeinsam mit Ihrem Kind die Einrichtung.

Wir sind immer auf den regen Austausch mit Ihnen angewiesen. Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand zu den Themen Ihres Kindes. Scheuen Sie sich nicht, uns Fragen zu stellen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf eine harmonische Zusammenarbeit.

Ihr Team der Kita Hölderlinstraße

Während des Aufnahmegesprächs mit der Leiterin in angenehmer und störungsfreier Atmosphäre, wird die Einrichtung und ihre Arbeit vorgestellt. Themen des Gesprächs sind:

- Betreuungsverträge unterschreiben
- Impfpflicht
- Eingewöhnung und Elternbrief zur Eingewöhnung
- finanzielle Rahmenbedingungen
- Fragen der Eltern klären

- Vorstellung der Konzeption, der Hausordnung und Rahmenbedingungen für die Betreuung, der Lernbereiche, der Kitastruktur, des Tagesablaufes
- Gestaltung der Mahlzeiten erklären
- Gestaltung der Ruhe- und Schlafzeit erklären
- Umgang mit Spielzeug
- Vorstellung und Erläuterung der Portfolioarbeit
- Aushändigung der Formulare: Elternbrief, Angaben zum Kind, Einverständniserklärung für ärztliche Behandlung, ärztliches Attest über Kita-Fähigkeit, Einverständniserklärung für Jugendzahnklinik, Regelung zur sicheren Übergabe des Kindes, Belehrung zu Infektionskrankheiten, Foto- und Videoerlaubnis, Generalvollmacht, Infoblatt zum Portfolio, Infoblatt zu Wünschen der Kinder, Infoblatt Parent

Im zweiten Aufnahmegespräch, welches mit der/dem Bezugspädagog:in und ohne das Kind stattfindet, werden folgende Themen besprochen:

- persönliche Vorstellung, Kennenlernen
- Räumlichkeiten
- Struktur der Bereiche
- Tagesablauf
- Gestaltung der Eingewöhnung
- Besonderheiten, Gewohnheiten, Entwicklung des Kindes, familiäre Situation
- Arbeit im jeweiligen Bereich und Bedeutung des Spiels
- Vollmachten und Belehrungen in Parent bestätigen
- Eigenleistung der Eltern
- Altpapier sammeln
- Portfolioseiten mitgeben
- Fragen der Eltern

5.2 Die Gestaltung weiterer Übergänge

Die Schulvorbereitung für unsere Kinder beginnt mit dem ersten Tag in der Kita und ist ein dauerhafter Prozess.

Während des Schulvorbereitungsjahres werden die Vorschüler durch verschiedene Aktionen und Angebote gefördert und auf die Schule vorbereitet. Dabei arbeitet die Kita mit der 12. Grundschule und deren Hort zusammen (Kooperationsvereinbarung).

Weitere Angebote und Aktionen für die Vorschüler sind:

- Anregung und Organisation des Schwimmkurses in der Schwimmhalle Freiburger Platz, finanziert und begleitet durch Eltern
- Elternabend zum Schuljahresbeginn
- Sicherer Schulweg und Verkehrserziehung
- ausgewählte Höhepunkte/Ausflüge (nach gemeinsamer Ideensammlung mit den Kindern), Finanzierung durch Eltern, mit Unterstützung der Eltern
- Vorschultreffs
- Eltern- und Entwicklungsgespräch zur Schulfähigkeit
- Abschlussfahrt für und mit den Vorschulkindern (nach gemeinsamer Ideensammlung mit den Kindern), Finanzierung durch Eltern
- Zuckertütenfest mit Übernachtung in der Kita
- Projekt „Lesestark“ mit der Bibliothek Cotta
- Besuch einer Unterrichtsstunde in der Kooperationsgrundschule
- Besuch des Hortes der Kooperationsgrundschule
- Feuer-Diplom
- Erstellung der individuellen Vorschul-Mappe

Ein weiterer Übergang ist der Wechsel vom Krippen- in den Kindergartenbereich. Dieser beginnt einen Monat vor dem offiziellen Wechsel. Dieser wird von den pädagogischen Fachkräften individuell und bedürfnisorientiert begleitet.

5.3 Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr führt jede/r Bezugspädagog:in ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern eines jeden Kindes. Hier wird Beziehungsarbeit geleistet und die Erziehungspartnerschaft gepflegt. Das Gespräch findet in vertrauensvoller, ruhiger und störungsfreier Atmosphäre, sowie ohne Geschwisterkinder und in der hauseigenen Bibliothek statt. Es dauert ca. eine Stunde. Die Einladung erfolgt schriftlich über einen kleinen Vordruck. Die Einladung erfolgt dreimal, andernfalls wird ein Nichtwahrnehmen als „kein Bedarf“ behandelt. Bei Bedarf werden Dolmetscher oder Videodokumentation zum Gesprächstermin hinzugezogen.

Als Grundlage dienen die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, die Portfoliomappe des Kindes, der „Baum der Erkenntnis“, „Grenzsteine der Entwicklung“ und ggf. der Schulfähigkeitsbogen. Das Gespräch wird von den pädagogischen Fachkräften schriftlich vorbereitet und es wird ein Gesprächsprotokoll angefertigt. Dieses wird nach dem Gespräch von allen Beteiligten unterschrieben und abgeheftet. Die Eltern bereiten sich mit Fragebögen vor, welches sie vor dem Gespräch bei der/n Bezugspädagog:in abgeben („Wichtiges zu meinem Kind“, „Reflexionsbogen zur Eingewöhnung“).

Während des Gespräches werden die Ressourcen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Bedürfnisse des Kindes hervorgehoben. Es wird sich nicht an Defiziten des Kindes orientiert. Bei Bedarf werden verschiedene Fördermöglichkeiten erläutert und empfohlen. Die pädagogischen Fachkräfte sind offen für die Fragen, Probleme, Sorgen und Wünsche der Eltern. Für die optimale Zusammenarbeit und Entwicklung des Kindes werden verschiedene Vereinbarungen getroffen. Zum Gespräch haben die Eltern die Möglichkeit, Einsicht in die Portfoliomappe des Kindes zu nehmen. Wichtige Informationen oder Ergebnisse aus dem Gespräch werden ggf. an die anderen Kolleg:innen übermittelt und berücksichtigt.

5.4 Andere Formen der Zusammenarbeit

Die Eltern, als Experten ihrer Kinder, sind unsere Partner und erhalten in vielfältiger Weise Einblick in unsere Arbeit. Außerdem werden sie bei verschiedenen Entscheidungen, Planungen, Organisationen und Aktivitäten einbezogen. Zu unserer Elternarbeit gehören:

- Elternabend den Interessen und Bedürfnissen entsprechend, ggf. durch Kita initiierte Themen, ggf. gemeinsam mit Experten
- mindestens zweimal im Jahr eine Elternrunde den Interessen und Bedürfnissen entsprechend
- einmal pro Monat Familienvesper im Krippen- und Kindergartenbereich
- Hospitation in Absprache mit Bezugserzieher:in
- Aufnahmegespräch mit Leiterin
- Aufnahmegespräch mit Bezugspädagog:in
- Reflexionsgespräch zur und nach der Eingewöhnung mit jeweilige/r Bezugspädagog:in nach ca. 8 Wochen bei Bedarf
- jederzeit Tür- und Angelgespräche mit pädagogischen Fachkräften und Leiterin
- einmal pro Jahr Entwicklungsgespräch mit jeweiligen/m Bezugspädagog:in
- zusätzliches Elterngespräch bei Bedarf mit jeweiliger/m Bezugspädagog:in
- im Vorschuljahr ein Gespräch zur Schulfähigkeit mit jeweiliger/m Bezugspädagog:in
- monatliche Hausführung
- Eigenleistungen der Eltern (Arbeitsleistung, Sachleistung, Geldspende)
- Elternbefragung alle 2 Jahre
- Aushänge, Flyer, Fotoserien, Fotoaushänge, Parent
- Ausstellung verschiedener Flyer zu verschiedenen Themen (z.B. Elterngeld)
- jederzeit Einsichtsmöglichkeit in die Portfoliomappe der Kinder
- Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten, Aktionen und Ausflügen der Kita (z.B. Begleitung zum Schwimmkurs u.v.m.)
- jährlich: Unterstützung bei Frühlingskaffee, Zuckertütenfest, Herbstfest etc.
- Elternrat
- regelmäßige Vorleserunden durch die Eltern für die Kinder
- monatliche Öffnung der Bibliothek für die Eltern

- Öffnung des Restaurants im Kindergartenbereich am letzten Montag des Monats für Familien zum Austausch untereinander, bei Bedarf mit pädagogischen Fachkräften möglich
- Beschwerdemanagement

5.5 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement wurde im Rahmen der Qualitätsentwicklung gemeinsam im Team erarbeitet. Eltern und Familien haben jederzeit die Möglichkeit (persönlich, Elternbefragung, Elternbrief - Ein Brief von Eltern), Ihre Anliegen, Hinweise, Kritik, Unzufriedenheit, Meinungsverschiedenheiten oder Ähnliches zu äußern. Die elterlichen Belange werden ernst genommen. Beschwerden werden als konstruktive Kritik angesehen und zur Weiterentwicklung genutzt. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen einen geeigneten Rahmen, um die Anliegen der Eltern und Familien in angemessener Art und Weise zu besprechen, zu bearbeiten und einvernehmliche Lösungen zu finden. Bei Interesse stehen das Konzept und die Materialien in der Einrichtung zur Verfügung.



5.6 Elternrunden

Die Elternrunden basieren in der Regel auf Themenvorschlägen von Eltern, können aber auch Schwerpunktthemen der pädagogischen Fachkräfte beinhalten. Die Elternrunden sind sowohl in den jeweiligen Bereichen, als auch für das gesamte Haus möglich. Pro Bereich finden in der Regel zwei Elternrunden pro Jahr statt. Mindestteilnehmerzahlen ermöglichen einen reibungslosen Ablauf: Krippenbereich = 10 Teilnehmer:innen, Kindergartenbereich = 15 Teilnehmer:innen, Gesamt = 20 Teilnehmer:innen. Die Einladung, sowie Themenabfrage erfolgt über die Aushänge in den jeweiligen Bereichen oder mit Hausaushängen. Das jeweilige Kleinteam ist für die Vorbereitung und Durchführung verantwortlich (inklusive Ablaufplan, Teilnehmerliste mit Unterschrift, Protokoll zum Aushang, Räumlichkeiten und Atmosphäre, ggf. Vorführung von Foto- und Filmmaterial, Auswertung und Reflexion im Kleinteam). Die Elternrunden finden am Nachmittag statt, dauern ca. eine Stunde. Die Kinderbetreuung der in der Kita angemeldeten Kinder während der Teilnahme wird durch die Kita gewährleistet.

5.7 Zusammenarbeit mit Elternvertretung

Alle Eltern der Kita werden durch den Elternrat vertreten. Dieser wird alle 2 Jahre von den Eltern gewählt und besteht aus Eltern beider Bereiche. Der Elternrat ist sowohl Ansprechpartner für die Eltern, als auch für das pädagogische Team der Kita. In regelmäßigen Abständen (alle 8 Wochen oder bei Bedarf) finden gemeinsame Treffen statt. Hier werden verschiedene Themen besprochen, Probleme geklärt, Informationen ausgetauscht und die Eltern bei wichtigen Entscheidungen einbezogen. Zusätzlich ist der Elternrat bemüht, das Team der Kita bei der Planung, Organisation und Umsetzung verschiedener Aktionen zu unterstützen. Des Weiteren hat der Elternrat die Möglichkeit, an Dienstberatungen teilzunehmen.

Der Elternrat besteht 2022-2023 aus folgenden Mitgliedern:

- Frau Kadner
- Frau Marr
- Frau Rockstroh
- Frau Martin
- Frau Gruhler

6 §8a SGBVIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die pädagogischen Fachkräfte der Kita haben ein Kinderschutzkonzept erarbeitet, welches bei Bedarf und jederzeit bei der Leitung und in der Bibliothek einsehbar ist.

7 Qualitätsentwicklung

7.1 PädQuis

Um die pädagogische Qualität in der Kita dauerhaft zu gewährleisten, müssen Verfahren zu deren Sicherung durchgeführt werden. In der Kita arbeiten wir mit dem Instrument PädQuis, welches auf dem Nationalen Kriterienkatalog zur pädagogischen Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder basiert. Ziel der Qualitätsentwicklung im Team ist es, gemeinsam besser zu werden und die pädagogische Qualität über alle Bereiche der Kindertageseinrichtung hinweg zu sichern. Der Nationale Kriterienkatalog bietet Hilfestellung bei der Umsetzung der Bildungsaufgaben und -ziele des Sächsischen Bildungsplanes in konkretes überprüfbares pädagogisches Handeln. Durch die Checklisten des Nationalen Kriterienkataloges für 20 Bereiche werden die Ziele des Sächsischen Bildungsplanes anhand des konkreten praktischen Handelns überprüft, reflektiert und optimiert. Der Prozess wird kontinuierlich dokumentiert und reflektiert.

Die Qualitätsbeauftragten der Kita sind Almut Siegert und Birgit Limbach, welche in engem Austausch mit der Leitung stehen.

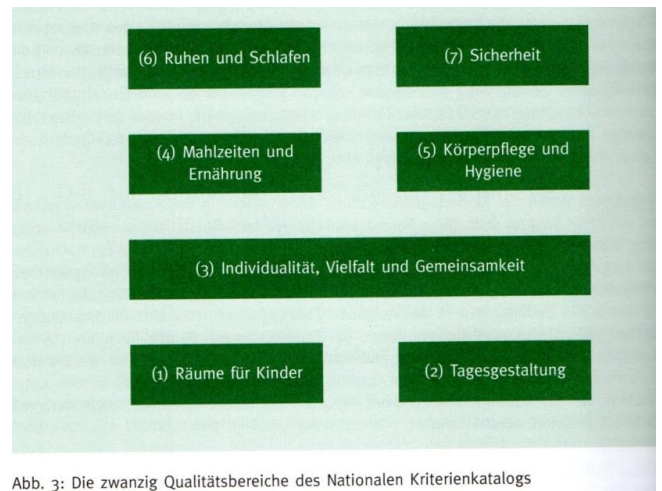
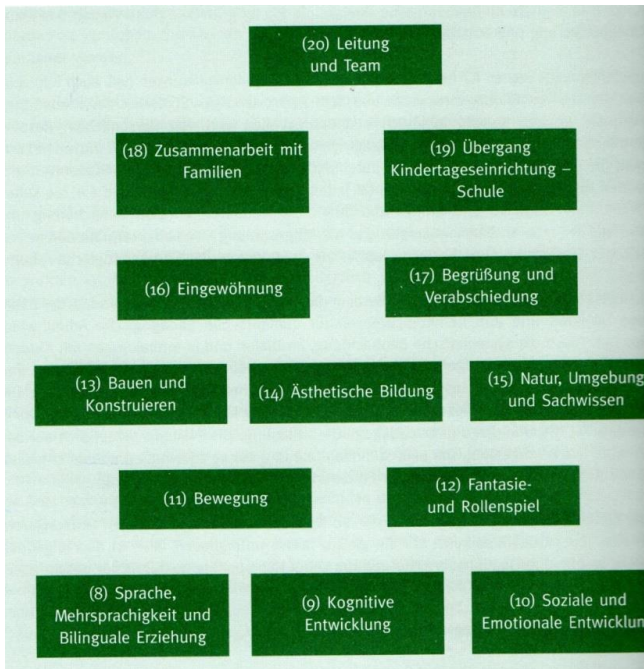
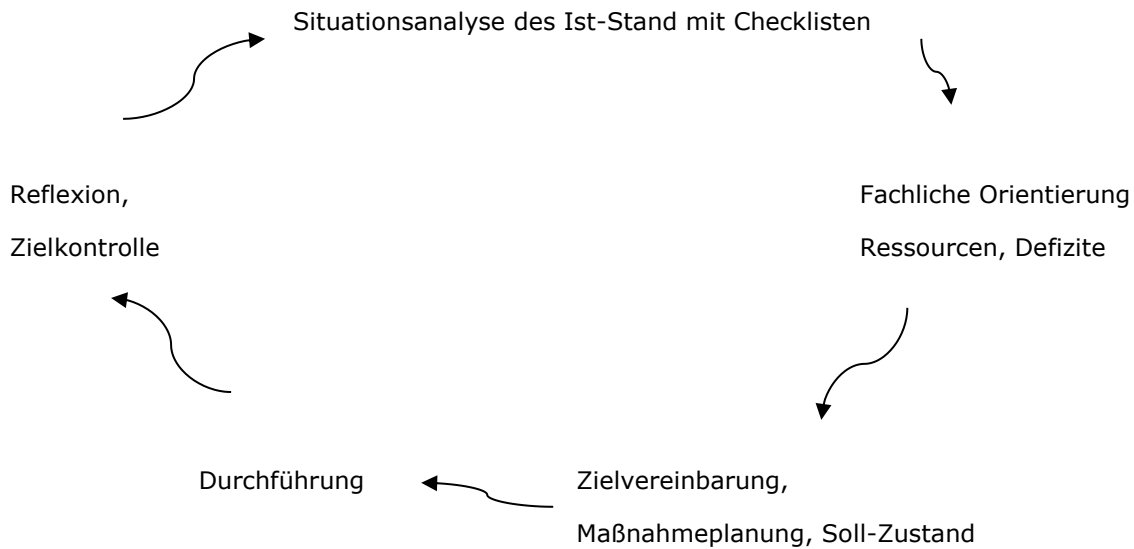


Abb. 3: Die zwanzig Qualitätsbereiche des Nationalen Kriterienkatalogs

aus: Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen für Kinder, Ein Nationaler Kriterienkatalog, verlag das netz

7.2 Fortbildung/ Weiterbildung

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Teamweiterbildungen und Einzelweiterbildungen zu relevanten Themen teil, deren Erkenntnisse sie in den Dienstberatungen an das Team vermitteln. Gegebenenfalls legen die Pädagog:innen Mappen mit Sammelmaterial zu einem bestimmten Thema an, welche in der Bibliothek für alle Kolleg:innen zugänglich sind.

Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig weiter. Dazu stehen jedem Teammitglied fünf Tage pro Jahr zur Verfügung. Weiterbildungen werden sowohl im Team, als auch bei Bedarf individuell gestaltet.

8 Kooperation der Kita nach außen/ Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita macht ihre pädagogische Arbeit auf verschiedenen Wegen für Eltern, Familien, Träger, Kooperationspartner und die Öffentlichkeit transparent:

- Aushänge (u.a. Hausordnung, Speiseplan, Wochenrückblick, Aktionen) im Haus
- Flyer im Haus
- Fotoserien/Fotoaushänge im Haus
- jährlich: Frühlingskaffee, Zuckertütenfest, Herbstfest
- Homepage
- Youtube
- Presseartikel und Presseinformationen bei Bedarf, mit Unterstützung des Elternrats
- Konzeption jederzeit für alle Interessenten zur Verfügung
- monatliche Hausführungen und Kennenlernen der Kita für Interessenten und zukünftige Kinder und ihre Eltern
- Parent

Um die pädagogische Arbeit der Kita zu unterstützen, kooperieren wir mit verschiedenen Einrichtungen:

- Bibliothek Cotta ☎ 0351/4210150
Cossebauder Straße 42/44
01157 Dresden
- 12. Grundschule ☎ 0351/ 4213252
Frau Petzke
Hebbelstraße 12
01157 Dresden
- Hort 12. Grundschule ☎ 0351/ 4210010
Frau Schreyer
Hebbelstraße 12
01157 Dresden
- Jugendzahnklinik Dresden ☎ 0351/4216161
Frau Dipl.-Stomatologin Thomas
Braunsdorfer Str. 13
1159 Dresden


Auf kindgerechtem Wege (z.B. Puppenspiel) und mit praktischen Übungen vermittelt Frau Thomas mehrmals jährlich prophylaktische Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Zähne. Einmal jährlich erfolgt eine Reihenuntersuchung der Zahngesundheit aller Kinder. Die Prophylaxe und Untersuchung erfolgt ausschließlich mit schriftlichem Einverständnis der Eltern.

- Jugendärztlicher Dienst ☎ 0351/4240321
Braunsdorfer Straße 13
01159 Dresden
Zwei Jahre vor der Einschulung werden die Kinder untersucht. Unter anderem finden hier Hör- und Sehtests statt. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse beraten die Ärzte die Eltern und Erzieher:innen bei Auffälligkeiten der körperlichen, geistigen und sprachlichen Entwicklung der Kinder.


- Schwimmhalle ☎ 0351/4881690
Freiburger Platz 1a
01067 Dresden
Durch die Begleitung der Eltern belegen die Vorschulkinder einen Schwimmkurs mit professionellem/r Schwimmlehrer:in und können das Seepferdchen erwerben.

- ASD Cotta ☎ 0351/4885742
Ortsamt Cotta

Die Konzeption wurde gemeinsam durch das Team der Kita Hölderlinstraße erstellt, dem Elternrat vorab zur Verfügung gestellt und gemeinsam verabschiedet. Die Konzeption wird im regelmäßigen Abständen, spätestens alle 2 Jahre, überprüft und angepasst.

15.05.2022 

Datum, Unterschrift Leitung

25.05.2022 

Datum, Unterschrift Elternrat